

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verlagsleitung, Druck u. Verlag von G. W. Seifer (Karl Seifer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J
Reklame-Selle 50 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Offize-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 78

Gegründet 1826

Dienstag den 6. April

Samstag Nr. 29

100. Jahrgang

Die Winterarbeit des Reichstags

Der Reichstag hat mit seiner Vertagung bis Ende April einen Abschnitt äußerst angepannter Tätigkeit geschlossen. Als besonderes Verdienst ist ihm bereits in der letzten Sitzung von seinem Präsidenten bescheinigt worden, daß er den Haushalt für 1926 bis zum 1. April, d. h. vor Beginn des Haushaltsjahres, fertiggestellt hat, was seit 15 Jahren nicht mehr der Fall war. Der Haushalt für 1925 wurde erst im Januar dieses Jahres verabschiedet und im vergangenen Jahr mußte viermal ein Gesetz zur vorläufigen Regelung des Haushalts angenommen werden, dessen letztes bis zum 31. Januar 1926 in Geltung war. Dabei waren die politischen Voraussetzungen im letzten Tagungsabschnitt nach den Sommerferien einer gleichmäßigen und ruhigen Abwicklung der Gesetzesarbeiten nicht sonderlich günstig. Im Gegensatz zu der Zeit von der Neuwahl des Reichstags bis zu den Sommerferien, wo die Regierung eine feste parlamentarische Stütze durch die Reichstagsmehrheit der Parteien rechts von den Demokraten hatte, fanden die Verhandlungen später im Zeichen einer Minderheitsregierung, die ihre parlamentarische Unterstützung bei der Opposition von rechts und links suchen mußte und sich überdies fast zwei Monate lang im Zustand der Geschäftsführung nach dem Rücktritt befand. Bei einer Würdigung der vom Reichstag in den letzten fünf Monaten geleisteten Arbeit bedarf diese Tatsache besonderer Erwähnung, denn sie trägt naturgemäß zur Erschwerung der parlamentarischen Arbeit erheblich bei und rückt die trotzdem vollbrachte Leistung erst in das rechte Licht.

Wie angepannt der Reichstag in diesen 68 Sitzungen des letzten Tagungsabschnitts gearbeitet hat, beweist in erster Linie die Kürze der Zeit, die er für die Beratung des Haushalts für 1926 aufwandte, verglichen mit der Beratungszeit im Jahre 1925. Die erste Lesung des Etats für 1926 leitete der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit einer Rede am 10. Februar ein. Nach zweitägiger Aussprache ging der Haushalt am 12. Februar formell an den Ausschuß, der aber schon einige Zeit vorher mit seiner Bearbeitung begonnen hatte, so daß im Plenum bereits am nächsten Tage die zweite Lesung mit dem Haushalt des Verkehrsministeriums abgeschlossen werden konnte. Für die zweite Lesung der einzelnen Haushalte gebrauchte der Reichstag durchschnittlich die Hälfte der Zeit, die für die gleichen Etats für 1925 aufgewandt wurde. Das Arbeitsministerium beispielsweise nahm diesmal nur fünf Tage in Anspruch, während 1925 neun Tage nötig waren. Das Wirtschaftsministerium wurde in gut zwei Tagen erledigt (gegen vier Tage 1925), die gleichen Zahlen gelten für das Landwirtschaftsministerium; Landwirtschafts- und Postetat gingen diesmal an je einem Tage über die parlamentarische Bühne; die erste erfolgte 1925 vier, der letztere zwei Tage. Selbst die mit erregten Auseinandersetzungen verbundene zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums, die die Einbringung und Ablehnung eines deutschnationalen Misstrauensantrags gegen den Minister Dr. Kütz mit sich brachte, nahm nur fünf Tage in Anspruch gegen acht Tage 1925. Aus diesen teilweise stark verkürzten Beratungszeiten bedenklich hinsichtlich der Gründlichkeit abzuleiten, wäre jedoch abwegig; sie zeugen in der Grunde nur von einer gefunden und erfreulichen Beschränkung der Redefreiheit, zumal da die genaue und gründliche Durchbearbeitung des Haushalts ja in jedem Fall dem Ausschluß vorbehalten bleibt. Die dritte Lesung des Haushalts für 1926 erledigte der Reichstag dann an seinen beiden letzten Sitzungstagen am Freitag und Samstag.

Neben diesen Haushaltsberatungen, die zumeist in ruhigen Bahnen dahinglitten, entbehrte der Reichstag auch im letzten Tagungsabschnitt nicht der sogenannten großen Tage. Am 23. November vorigen Jahres begann mit der Rede Dr. Luthers die mit Spannung erwartete erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Auf sie folgte, nachdem das Gesetz den Auswärtigen Ausschuß beschäftigt hatte, am 26. November die zweite Lesung, und am nächsten Tage wurden die Verträge mit 291 Stimmen gegen 174 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen, Kommunisten und der Wirtschaftspartei bei drei Enthaltungen verabschiedet. Nach der Unterzeichnung der Verträge trat am 5. Dezember die Regierung zurück. Nach zweimaligem Versuch zur Herstellung der Großen Koalition erfolgte gegen Ende Januar die Bildung der jetzt im Amte befindlichen Regierung der Mitte, für die der Reichskanzler Dr. Luther am 26. Januar im Reichstag die Regierungserklärung abgab. Im Laufe der Aussprache hierüber forderte er eine klare Vertrauensstimmung, die ihm am 28. Januar mit 160 Stimmen der Regierungsparteien gegen 150 Stimmen der Deutschnationalen, Völkischen und Kommunisten bei 130 Enthaltungen der Sozialdemokraten und der Wirtschaftspartei erteilt wurde. Eine dritte Gruppe großer Tage bildete die außenpolitische Aussprache nach der Rückkehr des Reichskanzlers und des Ministers des Auswärtigen aus Genf; sie endete am 22. März mit der Annahme eines Billigungsantrags der Regierungsparteien mit den Stimmen der Sozialdemokraten unter Ablehnung deutschnationaler und kommunistischer Misstrauensanträge.

An Verträgen mit ausländischen Staaten verabschiedete der Reichstag in den letzten drei Monaten neben kleineren Abkommen vor allem die deutsch-russischen Verträge vom 12. Oktober 1925, den Handels- und Schiffvertragsvertrag mit Italien vom 31. Oktober 1925, das deutsch-

Regierungswechsel im Saargebiet

Saarbrücken, 3. April. Der aus dem Amte ausgeschiedene Präsident Rault hat gestern im Flugzeug das Saargebiet verlassen. Die Saargebietungen befaßten sich in Zeitartikeln mit seiner verflochtenen Regierungstätigkeit. Die „Saargeitung“, die noch in den letzten Tagen von Rault verboten worden war, ist jetzt von dem neuen Präsidenten Stephens freigegeben worden. — Die Eisenbahndirektion des Saargebiets teilt mit, daß mit Wirkung vom 1. April 1926 ab die Personalfahrpreise bei den Eisenbahnen des Saargebiets um durchschnittlich 15 p. h. erhöht wurden.

Die „Saarbrücker Landeszeitung“ schreibt über die Wirksamkeit Raults, daß sie sich von Anfang bis zum Ende kennzeichnete als eine Zeit der Despotie, der Korruption und der Unterdrückung jedes natürlichen und staatsbürgerlichen Grundrechtes. Dem neuen Präsidenten Stephens (Kanada) werden zwar keine Vorwurfsbroschüren gesendet, doch wird er des Vertrauens und der Bereitschaft zu ehrlicher Mitarbeit versichert unter der Voraussetzung, daß er einzig und allein sich von der vom Völkerbundsrat der Regierungskommission ausdrücklich auferlegten Pflicht leiten lasse, keine andere Sorge und keine anderen Interessen zu kennen als die Wohlfahrt der Saarbevölkerung.

Angewünschte Räumungspläne

Saarbrücken, 3. April. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ mitteilt, wird die versprochene weitere Herabsetzung der Besatzungsstärke zurzeit von den französischen militärischen Stellen beraten. Nach diesem Räumungsplan würden außer der englischen und belgischen Besatzung an französischen Truppen im Rheinland zwei Generalkommandos mit vier Infanteriedivisionen und einer halben Kavalleriedivision verbleiben. Bei der geplanten Verminderung der französi-

chen Truppen wurde es sich zunächst um etwa 10 000 Mann einschließlich der zu verlegenden Verwaltungsbehörden handeln. Die jetzige Besatzungsstärke von 80 000 würde damit vorerst nur auf 70 000 Mann herabgesetzt werden.

Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen verlängert
Paris, 3. April. Zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation wurden Verhandlungen aufgenommen, die dazu führten, daß das am 12. Februar unterzeichnete wirtschaftliche Abkommen um drei Monate verlängert wird. Die Verlängerung ist als solche von den Leitern der beiden Delegationen paraphiert worden. Damit sie in Kraft tritt, ist jedoch noch die Ratifizierung durch die beiden Regierungen erforderlich. Auf französischer Seite wurde heute abend erklärt, daß man hier von dem Ergebnis des provisorischen Abkommens, das sich auf die Einfuhr von Gemüseprodukten nach Deutschland und umgekehrt auf die Einfuhr von chemischen Produkten und Holz nach Frankreich bezog, außerordentlich befriedigt ist. Ueber die Verlängerung des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens wird von deutscher Seite folgendes Communiqué herausgegeben: „Die Präsidenten der beiden Wirtschaftsdelegationen, die mit der Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen beauftragt sind, haben sich über den Text des Entwurfs eines Zusatzabkommens zu dem Abkommen vom 12. Februar geeinigt und beschlossen, ihn beschleunigt ihren Regierungen zur Annahme vorzulegen.“

Wie aus Paris verlautet, finden nach Ostern in Lugano zwischen den Vertretern der deutschen und französischen Ministerien für Handel und Ackerbau und zwischen den Vertretern der interessierten Industrien neue Verhandlungen über die Verteilung der Absatzmärkte für Kali und künstliche Düngemittel statt.

Bismarck-Rede Stresemanns

Annaberg, 3. April. Anlässlich der Veranstaltung einer Bismarckfeier sprach der Reichsaussenminister Dr. Stresemann am Geburtstag des Reichsgründers in Annaberg. In seinen Ausführungen, die in ihrem Schlussteil die heutige politische Lage freilebten, betonte er, daß die Konstellation, vor der Deutschland heute stehe, mit keiner Lage zu vergleichen wäre, die von Bismarck gemeistert wurde, und daß niemand mehr als Bismarck über diejenigen lächeln würde, die da glaubten, aus seinen Reden und Handlungen Rezepte für die heutige Lage formen zu können. Die Kriese der heutigen Politik habe ihre tiefste Ursache in dem großen Gegensatz einer Empfindung, mit welcher der Deutsche der gewaltigen geschichtlichen Größe seines Vaterlandes gedenkt und der Unfreiheit und politisch geringer Bewegungsmöglichkeit, zu der wir auch heute noch verurteilt sind. Wir müssen uns langsam unsere Großmachtstellung wieder neu erringen. Das Fehlen jeglicher Machtmittel bedingt, abgesehen von der friedlichen Einstellung Deutschlands, dessen stolze Zeit diejenige ist, in der Bismarck Europa den Frieden erhielt, die Anwendung nur

diplomatischer Methoden und eine neue Einstellung in das Verhältnis der Mächte. Zwei Gesichtspunkte beherrschten die gegenwärtige weltpolitische Lage. Der eine ist die Friedenssehnsucht der Völker, die erkannt haben, daß der Weltkrieg selbst für die Siegerstaaten kein dauerndes Glück schuf, die Weltwirtschaft aber aus ihren festen Regeln beinahe in das Chaos geworfen hat. Daraus ergibt sich die zweite Aufgabe der Gegenwart, die aus den Fugen geratene Weltwirtschaft wieder einzurenten, eine Aufgabe, die ohne Deutschlands Mitwirkung nicht zu lösen ist. Auf diesem Boden ergibt sich die Notwendigkeit für Deutschland zu internationaler Zusammenarbeit auf der Grundlage gleichberechtigter Verständigung unter den Völkern. Diese Politik führe uns von London über Locarno nach Genf. Die Verträgenstrife der letzten Völkerbundstagung ist noch nicht überwunden und zittert noch nach. Ob wir nach Genf zurückfinden können, hängt davon ab, ob diejenigen, die das Friedenswert von Locarno mit dem Gedanken des Völkerbundes verbanden, den Weg für einen Eintritt Deutschlands freizumachen verstehen, den Deutschland gehen kann.

Frankische Handelsabkommen vom 12. Februar 1926, ferner vorläufige Wirtschaftsabkommen mit Spanien und der Türkei, ein vorläufiges Zollabkommen mit der Schweiz und eine Verlängerung des deutsch-portugiesischen Handelsprovisoriums bis 2. April 1926.

Unter dem rund zwei Dutzend seit Ende November v. J. verabschiedeten Gesetzen seien erwähnt das auf das Jahr 1926 beschränkte Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts, die Gesetze über die Senkung der Lohnsteuer, über Aenderungen im patentamtlichen Verfahren, über Militärgerichte und militärgerichtliche Verfahren und zur Vereinfachung des Militärstrafrechts; zu dem letzten Gesetz wurde wegen der gegen den Wunsch der Regierung vom Reichstag eingefügten Duellstrafbestimmungen am 18. März die Aussetzung der Verkündung um zwei Monate beschlossen. Am letzten Sitzungstag verabschiedete der Reichstag noch das seiner Bedeutung nach an erster Stelle stehende Gesetz über die Steuermilderungen, das Gesetz über die Wirtschaftsenquete, das die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft vorsieht, und das Gesetz zur Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik. Neben diesen abgeschlossenen Gesetzesarbeiten verdient Erwähnung die nach längerer Beratung beendete erste Lesung der Novelle zum Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz, das seit Mitte Januar den Ausschuß beschäftigt, und die umfangreiche Arbeit des Rechtsausschusses zur gesetzlichen Regelung der vermögensrechtlichen Auseinanderlegung mit den Fürsten, die inzwischen bis zu einem Kompromißantrag der Regierungsparteien gehen ist.

Die Arbeit des Reichstags erstreckte sich ferner auf die Hochwasserschäden, für deren Binderung er am 15. Januar 3 Millionen bewilligte, die am 10. Februar auf 5 Millionen erhöht wurden. Eine ganze Sitzung am 4. März war der Notlage der Winzer gewidmet, mit der sich außerdem ein eiaens dazu einzelner Ausschuß befahte und

der der Reichstag teils durch die im Steuerermittlungsgesetz vorgesehenen Erleichterungen, teils durch den am letzten Tag angenommenen Antrag auf Bewilligung von 20 Millionen Reichsmarkkrediten zu Steuern befreit war. Zum Schlusse sei noch der Aussprache vom 9. Februar gedacht, die mit der Antwort des Ministers des Auswärtigen auf die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über die Verhältnisse in Südtirol eingeleitet wurde und die der Welt das seltenste Schauspiel vollkommener Einmütigkeit sämtlicher Parteien des Deutschen Reichstags von den Völkischen bis zu den Kommunisten bot.

Neuestes vom Tage

Deutschland und die Ratskommission

Paris, 3. April. Der deutsche Botschafter v. Hoersch wurde gestern nachmittag von Briand empfangen und besprach mit ihm alle gegenwärtig die beiden Länder gemeinsam interessierenden Fragen, vor allem auch den Stand der Luftfahrtverhandlungen. v. Hoersch hat dabei, wie der „Matin“ meldet, mitgeteilt, daß die deutsche Regierung genauer über die Zusammenfassung der Kommission erfahren möchte, die die Frage der Ausdehnung des Völkerbundsrats prüfen soll, insbesondere sollten die Befugnisse der deutschen Delegierten in dieser Kommission genau untergeschrieben werden. Deutschland wolle auch die Haltung Frankreichs und Englands gegenüber einer neuen Kandidatur Spaniens und Brasiliens für den Völkerbund kennen lernen. — Ueber diese Fragen hat Briand auch mit dem englischen Botschafter Lord Crewe eingehend unterhandelt. Die zwischen dem deutschen und englischen Botschafter und Briand eröffneten Verhandlungen über diese Fragen werden während der Osterfeiertage unterbrochen, jedoch gleich nach dem Feste wieder aufgenommen.

Abrüstungsstreit zwischen London und Paris

Paris, 3. April. In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses hat der Außenminister des Kabinetts Mac Donald, P. O. Jones, eine Anfrage an die Regierung über die Abrüstung gerichtet. Er wies darauf hin, daß stets von der Abrüstung gesprochen werde, daß aber England seit 10 v. H. mehr Rüstungsausgaben habe, als 1923. Deutschland müßte die Erlaubnis erhalten, sich in gleicher Weise zu bewaffnen wie die anderen Mächte, was unmöglich sei, oder die Mitglieder des Völkerbundes müßten ihre Rüstungen sofort auf den gleichen Stand herabsetzen wie Deutschland. Eine dieser beiden Lösungen sei unbedingt notwendig. Darauf erwiderte Chamberlain, daß Großbritannien und die ganze Welt größten Wert auf die Abrüstungsfrage legen, denn abgesehen von humanitären Erwägungen und dem Fortschritt der Zivilisation könnten riesige Ausgaben vermieden werden, wenn die Welt sich über eine allgemeine und vollständige Abrüstung einigen würde. Lord Cecil werde nach Genf gehen, um dort die Notwendigkeit zur Ausarbeitung eines allgemeinen und genau umrissenen Planes für die Abrüstung zu betonen. Es wäre aber vielleicht besser, wenn eine Militärmacht in der Abrüstungsfrage die Initiative übernehme. England werde bei allen internationalen Bemühungen zur Erzielung der Abrüstung recht bleiben. Unterstaatssekretär Lampton erklärte, Lord Cecil werde einen konkreten Abrüstungsplan der englischen Regierung vorlegen, der die Zahl der Unterseeboote einschränken und für die Stärke der Luftflotten eine Verhältniszahl festlegen werde. Auf dem Gebiet der Abrüstung der Landbeere, so erklärte Lampton, werde England einem Kontinentalstaat mit einem größeren Landbeere den Vortritt lassen.

Diese Auslassungen der englischen Minister werden natürlich in Paris als Forderung Englands nach einer französischen Abrüstung betrachtet. Der „Temps“ wird besonders ausfällig gegen diese englischen Auslassungen und glaubt, feststellen zu sollen, die 1919 durch die Alliierten erzwungene Entwaffnung Deutschlands habe nicht das Geringste mit der allgemeinen Abrüstung zu tun, die im Laufe einer internationalen Konferenz nur bei freier Zustimmung aller Beteiligten beschlossen werden könne. Selbst wenn die geplante Abrüstungskonferenz fehlschlagen sollte, werde die Abrüstung Deutschlands als solche unbedingt aufrecht erhalten. Deutschland dürfe unter keinem Vorwand die Handlungsfreiheit zurückhalten, die ihm die Möglichkeit gäbe, wie andere Mächte zu rüsten. Wie der Völkerbund sich auch dazu stellen möge, eine Revision des Versailler Vertrages sei nicht ohne die formelle Zustimmung aller Signatarmächte möglich.

Nach einer Meldung aus Tokio hat die japanische Regierung endgültig die Einladung des Völkerbundes zur Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die am 18. Mai in Genf zusammentritt, angenommen. Der Chef der japanischen Delegation wird der Gesandte in Amsterdam sein. Die Sowjetregierung beabsichtigt im Zusammenhang mit der Weigerung, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, ein „Notes Buch“ herauszugeben. In diesem Buch sollen alle Dokumente über die Tätigkeit der Sowjetdiplomatie in der Frage der allgemeinen Abrüstung enthalten sein.

Bildfernübertragung Berlin-Wien

Berlin, 3. April. Heute nacht hat die erste Bildfernübertragung nach dem deutschen System Telefunken-Karolus von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Botschafter Dr. Frank, der Reichspostminister Dr. Stinck, Staatssekretär Dr. Bredow, Dr. h. c. Franke, Geheimrat Dr. h. c. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Dr. h. c. Graf von Arco hatten für dieses bedeutungsvolle Ereignis besondere Autogramme zur Verfügung gestellt. Der Bildsender befand sich in den Laboratoriumsräumen der Telefunken-Gesellschaft und steuerte über eine Freileitung und dem 20 Kilowatt-Sender von Königswusterhausen. Der Bildempfänger war auf der Empfangsstelle der Radio-Austria auf dem Laaerberg in Wien aufgestellt. Die Übertragungen sind, wie ein Funkpruch der Radio-Austria meldet, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Weltnachrichtenverkehr erwarten.

Das Urteil im kleinen Barmat-Prozess

Berlin, 3. April. Im kleinen Barmat-Prozess wurden am heutigen Samstag vormittag folgende Urteile verkündet: Die Angeklagten werden unter Freisprechung von der Beteiligung zur Untreue bezw. von der Untreue selbst verurteilt und zwar Feld wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu 8 Monaten Gefängnis, Budow wegen passiver Bestechung in 5 Fällen zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis, Kerstan wegen passiver Bestechung in 6 Fällen zu 1 Jahr 8 Monaten

Gefängnis, Jost wegen passiver Bestechung in 4 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis und Reibel wegen passiver Beteiligung in 3 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Die erlittene Unterbringungshaft wird bei Feld mit 4 Monaten, bei Budow 4 Monate 2 Wochen und bei Kerstan mit 5 Monaten in Anrechnung gebracht. Budow, Kerstan und Jost wird auf die Dauer von je 3 Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen. Die Bestechungsgelder und Gegenstände werden eingezogen und die Kosten des Verfahrens dem Angeklagten auferlegt.

Rückkehr Argentiniers in den Völkerbund?

London, 3. April. In Völkerbundskreisen wird nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die Antwort der argentinischen Regierung auf die Einladung, einen Delegierten für die Verfassungskommission des Völkerbundes zu ernennen, anfangs nächster Woche erwartet. Da Präsident de Alvear die Annahme der Einladung auch dem argentinischen Kongress empfohlen habe, sei eine ernste Opposition unwahrscheinlich. Die Annahme würde die Rückkehr Argentiniers nach Genf bedeuten.

Friedensführer Abd el Krim

Paris, 3. April. Nach Berichten aus Tanger befinden sich zurzeit drei Friedensunterhändler Abd el Krim unterwegs, der eine in Rabat, der zweite in Melilla und der dritte in Tanger. Letzterer ist ein Better Abd el Krim. Es wird, wie der „Daily Express“ meldet, berichtet, daß die Spanier und Franzosen diesen als offiziellen Vertreter Abd el Krim anerkannt haben und daß die Verhandlungen zufriedenstellend verlaufen. Gestern vormittag fand eine neue Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Briand, dem Kriegsminister Painlevé, dem Generalpräsidenten von Marokko, Steeg, und dem Marschall Pétain statt. Wie „Petit Parisien“ berichtet, wurden in dieser Besprechung Friedensmöglichkeiten geprüft. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß ein Waffenstillstand erst abgeschlossen werden könnte, wenn Abd el Krim nicht anzuweisen sei. Garantiert für seine Unterwerfung zu den durch das Madrider Abkommen festgesetzten französisch-spanischen Bedingungen gegeben habe. Das Blatt will übrigens wissen, daß die spanische Regierung denselben Standpunkt vertrete, wie die französische.

Vor neuen Kämpfen in Marokko

Die letzten Nachrichten aus Fez sprechen von zahlreichen Anzeichen für einen bevorstehenden neuen Angriff Abd el Krim. Abd el Krim nimmt gegenwärtig eine Umgruppierung seiner Streitkräfte vor. Nach weiteren Meldungen hat Abd el Krim an die Stämme ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, daß der Frieden bald unterzeichnet werden wird und daß die Franzosen sich über die Uergha zurückziehen werden.

Württemberg

Stuttgart, 3. April. Finanzminister Dr. Dehlinger vor den württ. Industriellen. Hier fand eine außerordentlich stark besuchte Tagung der deutschen nationalen Industriellen statt, die zu der Wirtschaftsnote und Wirtschaftskrisis Stellung nahm. Nach Ausführungen von Landtagsabgeordneter Dr. Beißwänger und Reichstagsabgeordneter Bergwerksdirektor Leopold sprach Finanzminister Dr. Dehlinger, der sich besonders gegen den Vorwurf wehrte, daß die württ. Regierung und besonders er als württ. Finanzminister rein landwirtschaftlich eingestellt sei und nach Industrie, Handel und Gewerbe überhaupt nichts frage. Aber ein Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie bestehe doch überhaupt nicht. Man müsse bedenken, daß in Württemberg die zwei letzten Ernteejahrgänge nach einander für die Landwirtschaft so gut wie verloren waren. Bei einer solchen verringerten Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft kann man aus ihr doch unmöglich mehr Steuern herauspumpen, die noch über das Weißblut hinausgehen. Der Staat darf Darlehen nur mit Zustimmung des Landtags geben. Eine unmittelbare Darlehensgabe vom Staat an einzelne Industrien und Gewerbe ist völlig ausgeschlossen. Will man daran denken, auch der Industrie eine Staatsbürgerschaft zu verschaffen, so hat man zunächst gar keinen Ueberblick über die Grenzen, bis zu welchen Summen solche Bürgerschaft geleistet werden soll, weil hier die Verhältnisse anders liegen als bei der Landwirtschaft und dem Handwerk.

Die hohen Steuern kann die württ. Regierung nicht ändern, da sie reichsgegliedert Zwang sind. Zur Gewerbesteuer erklärte der Minister, daß, wenn nachhaltige Veränderungen im Umfang des Betriebes eingetreten sind, der veranlagte Steuerpflichtige das Recht hat, bei der Gemeindebehörde zu beantragen, daß das Gewerbesteuer für 1925 herabgesetzt wird. Von diesem Recht ist vielfach kein Gebrauch gemacht worden. Bei der Gebäudeeinkommensteuer der gewerblichen Betriebsgebäude freizulassen, ist reichsgegliedert ausgeschlossen.

Wenn der württ. Etat gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 26 Millionen und gegenüber der Friedenszeit um das Doppelte aufweist, so kommt das daher, daß rein sachliche Ausgaben, besonders für den Wohnungsbau und Straßenbau hinzugekommen sind. Der Hauptaufwand fällt wie im Reich auf den Personalaufwand, bei dem Württemberg an das Reich angeschmiebt ist. Die früheren württ. Gehälter haben, namentlich bei den höheren Beamten, hinter den des Reiches und Preußens zurückgefallen. Bei der Verwaltungsvereinfachung ist es besser, lieber vorsichtiger, aber um so sicherer zu Werke zu gehen. Die vielen Instanzen verteuern die Verwaltung. Eine neue Bezirks- und Gemeindeordnung wird aufgestellt. Ueberall, wo eine Vereinfachung gemacht werden konnte, hat die Regierung eingegriffen. Demnach wird auch ein Ministerpensionsgesetz vorgelegt. Bisher konnte ein Beamter, der vorher 35 Jahre lang 3. B. in Gruppe 7 und 8 und dann ein Jahr Minister war, eine Ministerpension von 15 000 M sein Leben lang beziehen. Es ist geplant, daß die Ministerpension erst erreicht werden soll, wenn einer 8 Jahre Minister war und mindestens 55 Jahre alt ist.

Zur Gemeindepolitik bemerkte der Minister, daß es ein Fehler war, daß die Etats der Gemeinden erst gegen Schluß des Jahres aufgestellt wurden. Die Gemeinden sind daher angewiesen worden, ihre Etats so bald als möglich aufzustellen. Zum Schluß wies der Minister noch darauf hin, daß durch die Verreichlichung der Post dem württ. Staat 9 Millionen Jahreseinnahmen entzogen worden sind, ohne daß das Reich bis jetzt sich hat dazu verstehen können, seinen Verpflichtungen aus dem Staatsvertrag nachzukommen. Dieser Ausfall muß nun durch Steuern heringebrahrt werden, bis die Sache in Ordnung ist. So sind eine ganze Reihe von Besonderheiten in Württemberg vorhanden, die dazu führen, daß wir außerordentlich schwere Verhältnisse haben.

Weinpreis-Ermäßigung. Nachdem die Reichsweinsteuer (15 v. H.) auf 1. April d. J. in Wegfall gekommen ist, hat die Rathausstellerverwaltung in Stuttgart die Weinpreise vom gleichen Tag an entsprechend ermäßigt.

Die Jugenddelinquenz in Stuttgart. Die Zahl der Jugendlichen, die die Jugendgerichtshilfe beschäftigen, ist von 452 im Jahr 1924 auf 302 im Jahr 1925 zurückgegangen; in beiden Jahren sind die eingestellten Verfahren mitgezählt. Im Jahr 1924 waren es 141, im Jahr 1925 80 Fälle. Die Straftaten waren in der Hauptsache Diebstähle, Unterschlagungen, Betrügereien, Sittlichkeitsverbrechen, Körperverletzungen und Schulverweigerung. Erfreulicherweise hat im Jahr 1925 auch die Schwere der Straftaten nachgelassen. Was die Sittlichkeitsverbrechen betrifft, so ist hervorzuheben, daß an diesen Straftaten Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren am meisten beteiligt waren. Unter die straffähig gewordenen Jugendlichen fallen Schüler, Lehrlinge, kaufmännische Angestellte, gelernte und ungelernete Arbeiter. Auffallend ist die Tatsache, daß die „ungelernten Arbeiter“ besonders stark bei diesen Fällen vertreten sind. Die Höhe der Strafen, die das Stuttgarter Jugendgericht zu verhängen hatte, waren im Durchschnitt 14 Tage bis 1 Monat Gefängnis. Immerhin mußten in einer großen Anzahl von Fällen auch Strafen in der Höhe von 1-3 Monaten Gefängnis und darüber verhängt werden. Zum Teil wurden auch Geldstrafen verhängt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 5. April. St. Augustinuskirche. Mehrere hochherzige Stiftungen für die neue St. Augustinuskirche sind zu verzeichnen: Einer stiftete die Franziskus-Glocke, einer den Hochaltar und einer das Kreuz, das den Kirchturm krönen wird. Auf dem Weg der Anleihe sind etwa 36 000 Mark für den Kirchenbau aufgebracht worden.

Maulbronn, 5. April. Zum Automobilunfall. Zu dem schweren Autounfall erfahren wir noch, daß das Auto dem Rechtsanwalt Berligheimer von Frankfurt a. M. gehört. Außer dem Anwalt saßen im Wagen noch seine Frau und Tochter. Das Auto fuhr an der Kurve am Jög. Schmier-Brücke, eine Viertelstunde von Maulbronn entfernt, in den Strafenaraben; es überschlug sich und begrub

Der Karnidelbaron

47 Humoriger Roman von Fritz Gaußer

Frau Auguste erhob sich hastig und sagte entschieden: „Nein, und wenn zehn kämen, wie der Registrator einer ist. Nein! Mein Kind zwingen? Gegen das Herz sein! Karnid du das, Vater? Ich kann es nicht!“ „Ach Herz!“ Wilhelm Kublitz hatte trotz plötzlich sich bei ihm einstellender Bewußtlosigkeit eine großartige Handbewegung. „Was heißt hier? Das ist ja wie in'n Roman. Da haben sie ein Herz. Herz dreht sich alles um eine reelle Heirat.“ Mutter Kublitz schüttelte den Kopf. „Nein. Wenn zwei sich heiraten sollen, müssen sie sich lieb haben. Sonst geht's nicht recht zu.“ Wilhelm Kublitz wollte etwas wie „Quatsch“ entgegnen, Kublitz aber das harte Wort hinab und entgegnete: „Wir wollen ja leben. Und ich rede sie schon rum. Pass auf, Mutter.“ Frau Auguste hob die Schultern hoch und verließ das Zimmer. Sie war mit ihrem Eheherrn nicht zufrieden und jammerte ihm... Eberty befand sich eine halbe Stunde später in ähnlicher Stimmung. Weil der Wagen nicht kam. Sollte er dieses dummen Krenenbüß wegen den Zug verpassen? Er hatte ihm doch während des Mittagessens versichert, daß er pünktlich zur Stelle sein, sogar selbst fahren würde, da Ernst nach Schiewelbein rüber wäre, des Viehmarkts wegen, und Jakob Priem im Bett läge und die „Infaulenzia“ hätte. Und nun kam er trotz aller Versprechungen nicht. Schon seit zehn Minuten lief der nervöse Herr Amtsrichter vom Ofen zum Fenster hin und her, sah die Straße hinab und nickte ärgerlich an den Gegenständen auf Tisch und Kommode. Und Laura und Frida sprangen abwechselnd alle Minuten vor die Tür und raportierte mit häßlich unglücklicher werdenden Gesichtern: „Er kommt immer noch nicht!“ Die beiden alten Damen waren überhaupt bedrückten Gemüts. Eberty hatte ihnen gesagt, daß er unter Umständen nicht wieder nach Büthenhagen zurückkehren würde. Er hatte bereits Anweisung für die eventuelle Nachsendung seiner Sachen gegeben. Ach! Laura seufzte es und Frida seufzte es nach. Raum gute sechs Wochen hatte die Freude mit dem vornehmen,

zufriedenen und vor allen Dingen gut zahlenden „möblierten Herrn“ gebauert. Man hatte auf Jahre gerechnet. Denn einmal, als das Gespräch auf Ehe und Heirat gekommen war, hatte er Laura erklärt, daß er bis an sein Lebensende ledig bleiben würde. Nun wurde er ihnen trotz aller Gesitte nach dem Stande des edlen Jungesellens aus anderen Gründen untreu. Lange vor Ablauf der erhofften Zeit. Es waren ihnen zum Weinen elend. Sie hatten schon seit gestern keinen Appetit, sogar der Kaffee wollte ihnen nicht schmecken, und wenn sie von dem „immer noch nicht“ sichtbaren Wehikel Krenenbüßs berichteten, klang ihre Stimme wie der Ausfluß von Kummer und Herzeleid. Endlich! Laura meldete, daß der Wagen komme. Eberty unterdrückte den letzten Fluch, strich sich über die feuchte Stirn und griff in Hast nach Hut, Schirm und Reisetasche. Er hätte es weniger eilig auch geschafft. Denn als er nun vor der Tür stand, im prallen Licht der Passonne, zu seiner Rechten Louisa, die Hände ergebungsvoll ineinandergeschlungen und mit gesenktem Kopf, und zu seiner Linken, etwas straffer, aber sich schon ihres Loschenschuchs verichernd, Frida, — sah er die Arche erst ganz am Ende der Rosengasse bedächtig und behäbig angeschauet kommen. Und obwohl er winkte, energisch den Schirm hebend, fiel es Krenenbüß gar nicht ein, schneller zu fahren. Und es war doch die höchste Zeit: in zehn Minuten war es schon schals drei. „Aber um Himmels willen, Herr Krenenbüß, wo bleiben Sie denn!“ Damit empfing Eberty den Engelwirt, als der Wagen glücklich heran war. Peter Krenenbüßs redete etwas von „zerrissenen Leinen“ und „schlecht geschmierten Rädern“, daß sie etwas in Ordnung sei, wenn man es brauche, und bot, der Herr Amtsrichter möcht entschuldigen. „Wir werden den Zug verpassen... Nun aber schnell!“ Eberty hatte in seiner Hast ganz dergessen, den Schwefelstein Bitte Lebenwohl zu sagen. Als er den einen Fuß schon auf den Bogentritt gestellt, fiel ihm das ein. „Nun, das wäre aber doch!“ sagte er, sich plötzlich entfinnend. Er stand schon vor ihnen, reichte ihnen klüßig die Hand und murmelte etwas von Wiedersehen. Laura schluchzte bereits. Frida wollte es auch. Aber ihr Schmerz war mehr innerlicher Art, doch ihr das Herz und ließ nur ein paar stille Tränen in das schneeweiße Baustücklein rinnen. Worte fanden beide nicht. Sie hätten auch kaum noch Gelegenheit gehabt, solche über ihre Lippen zu bringen.

Denn Eberty sah bereits in der „Arche“, und Krenenbüß fuhr an. Es dauerte ein ganzes Weichen, die feisten Braunen aus ihrem gewohnten Sclendrian aufzuräumen und zu einem matten Trod anzuspornen. Es war etwas ganz Unerhörtes, daß die Krenenbüßschen in einem derartigen Tempo durch Büthenhagens Gassen fuhrten. So unerhört, daß viele Fenster aufflogen und manch einer kopfschüttelnd hinterher sah. Und hier und dort hieß es: „Wie die wilde Jagd! Was ist denn los?“ Und: „Es muß arg passieren!“ Als der Kasten „Am Schanzgraben“ vorüberarrte, lag Wendel am Fenster, hielt die brennende Zigarre zwischen den Fingern der Linken und piffte leise: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtle hinaus!“ „Nun war die „Arche“ verschwunden. Und Wendel rief über die Schulter in das Zimmer hinein: „Davidchen, Feierabend! Der Alte schwimmt ab. Eben ist die Hübnertüte alles Mäusebucht um die Ecke.“ Und als keine Antwort kam, nur das tröhnende Geräusch einer über das Papier laufenden Feder an sein Ohr drang, wandte er sich um und sagte: „Sie Pflichtwurm!“ Worauf der Kleine nur mit den Schultern zuckte und eine neue Seite begann. „Wenn Krenenbüß später gefragt wurde, wie das alles gekommen sei, und man ihn aufforderte, die Vorgänge, die sich auf dieser denkwürdigen Fahrt zum Büthenhagener Bahnhof abspielten, zu erzählen, so hatte er als ständige Entgegnung nur ein unwirtliches: „Weiß ich's? Woher soll ich's wissen?“ Er wußte es wohl auch nicht, und es ist wahrscheinlich nie so ganz zur Genüge aufgeklärt worden, wie es kam, daß die „Arche“ auf dieser Fahrt das wohlbediente selige Ende ihrer langen, langen Zahl von Tagen fand und stunden Schiffsbruch erlitt. Man war glücklich halbes Wegs zum Bahnhof. Die beiden kurzatmigen Freilinger gingen nach der ungewohnten Leistung des fünf Minuten lang von ihnen gebordeten Zuckeltrabs gerade ein kleines Verschauen an. Eberty sah auf dem mühen Pofster des Hinterrades, war von nicht unberechtigter Sorge erfüllt, daß ihm der Zug vor der Nase durchrutschen könne, und hielt die Uhr in der Hand. Als es durchaus nicht von neuem schneller gehen wollte, ließ er ungeduldig ein Fenster herab und rief Krenenbüß ein herrliches: „Fahren Sie doch zu!“ nach vorn. „Wollen Sie denn durchaus, daß ich nicht mitkomme?“ (Fortsetzung folgt.)

die Infassen unter einen Schädelbruch... Bader und Mutter... Krankenhaus verb... abschürfungen da...

Lauchheim... Einige Holzhaue... mit fünf ausgewa... fünf Ötern zu föt... art gerade keine...

Mm, 5. April. merbechule begin... itehens. Dem Fre... gischen und bayer... tagsabgeordnete... nützlicher der Fr... land und Komm... der Mar Cnth-St...

Aus S

Der Herr Sto... bei der Landesgef... maß an das Amt...

Nie ist der T... nur härter und dr... das Tor winterlich... hinein führt in der... Das ideal-schöne... war fast zu viel d... um all unsere So... zu lassen und zu... täglich Erhaben... aber nur der, d... Schönheit und Ke... ihrer Wabh... dies sicher nicht z... lang pilgerte, die... lebt waren und d... loren, auch wenn... und in Anbetrach... halb der Stadt h... wir in der Betrac... tag erwählten, bi... tagstiel gestekt h... tat, der erkannt... mel, vom wogend... seine Seele ström...

Der erhöhte... seine Folgen gezei... eines Piedes ein... rabsfahrer zum S... damentrug, fodas... mußte. In d... und Sängerkranz... des 5. April 190... gehoben werden i... weniger als 53 h... hatte es sich abe... Reihe des Lages... schönen Choräle... aber auch nicht... Weisen zu erfreu...

Altensteig, feierte in aller S... freife Herr Pri... seinen 80. Gebu...

Altensteig, 30. März ds. J... des Gemeindeg... schule fiatt. M... fanden bei der g... Zur Aufführung... Sonnenkinder“, geteilten Beifall... rat Auer, hielt... Gefahren des A... Kampf gegen die... wurden die beide... Hech mit sch... unteren Klassen... sprach der Vate... treue und aufw... schiffen Dank au... schule Altensteig...

Sulz, M... dem Verdacht, i... zu haben, wur... Nagolber Ants...

Untertalhe... am 30. März... meinde für das... zweite Los mit... die Sägmw... Haterbach.

Mögingen, Schußwaffe hat l... herbeigeführt. I... Eugensland im... plötzlich mitten i... Kind den linken... Spur. Von den... mit-folch gefähri...

Neuenbürg... Der Einzäler... Jahren von e... löst worden. d... darüber hinau... dem Leben ge...

Freundenf... 3meißebe... Freudenstadt l... Reuenebürg... Der Einzäler... Jahren von e... löst worden. d... darüber hinau... dem Leben ge...

Die Insassen unter sich. Die 23 J. a. Tochter erlitt hierbei einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

Langheim O. A. Ellwangen, 3. April. Kreuzottern. Einige Holzhauser fanden im Walde am „Juraweg“ ein Nest mit fünf ausgewachsenen Kreuzottern.

Ulm, 5. April. Jahrhundertfeier. Die Ulmer Gewerbeschule beging gestern die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

Aus Stadt und Land

Nagold, 6. April 1926.

Ein* jede Sach* hat stets zwei Seiten. Du kannst nur für die eine streiten.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Obersekretär Goehler bei der Landesgefängnisverwaltung Ulm seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Neuenbürg verlegt.

Vom Osterfest.

Nie ist der Drang ins Freie, die Sehnsucht nach der Natur stärker und drängender als an Ostern, das uns sozusagen das Tor winterlicher Verschlossenheit aufmacht.

Der erhöhte Autoverkehr hatte bereits am Samstag abend seine Folgen gezeigt, indem in Unterjettingen durch das Scheuern eines Pferdes ein in diesem Augenblick vorbeifahrender Motorradfahrer zum Sturz kam.

Altensteig, 6. April. Ein 80jähriger. Am Karfreitag feierte in aller Stille im engsten Verwandtschafts- und Bekanntenkreise Herr Privatier Friedrich Wurster am St. Annaberg seinen 80. Geburtstag.

Altensteig, 3. April. Schlußfeier. Am Dienstag, den 30. März ds. Jrs. fand abends 7/8 Uhr im großen Saale des Gemeindehauses die Schlußfeier der Real- und Lateinschule statt.

Sulz O. A. Nagold, 6. April. Kindstötung? Unter dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind ungebracht und vergraben zu haben, wurde die 20jährige K. K. verhaftet.

Untertalheim, 6. April. Langholzverkauf. Bei dem am 30. März stattgefundenen Langholzverkauf erlöste die Gemeinde für das erste Los mit 68 Fm. 127% und für das zweite Los mit 27 Fm. 130,2% der staatl. Taxe.

Mödingen, 5. April. Leichtsinnesiges Hantieren mit einer Schusswaffe hat hier am vergangenen Samstag einen Unglücksfall herbeigeführt.

Freundenstadt, 5. April. Die Eingemeindung Zwieselbergs. Die Eingemeindung Zwieselbergs nach Freundenstadt trat am 1. April in Kraft.

Neuenbürg, 5. April. Todesfall. Am Mittwoch ist der frühere Schriftleiter und Verleger des Bezirksamtsblatts „Der Enztäler“, Herr Christian Neeh, im Alter von 70 Jahren von einem hartnäckigen Leiden durch den Tod erlöst worden.

Calw, 6. April. Verletzung. Studienrat Rupp wurde, wie schon berichtet, bei der in vergangener Woche stattgefundenen Schlußfeier der höheren Schulen in einer herzlichen Ansprache von Studiendirektor Rothweiler verabschiedet.

Letzte Nachrichten

Am Mittwoch Beisetzung August Thysens.

Kettwig, 6. April. Die Beisetzung August Thysens erfolgt am Mittwoch, den 7. April vom Trauerhause, Schloß Vandsberg bei Kettwig aus.

Kapitän Heinen, Präsident einer neuen amerikanischen Luftfahrtgesellschaft.

Berlin, 6. April. Nach einer Meldung der Pariser „Temps“ ist Kapitän Heinen zum Präsident einer sieben gebildeten Luftfahrtgesellschaft ernannt worden.

Gründung einer indischen Nationalpartei.

Berlin, 6. April. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Bombay beschloß eine Versammlung von Vertretern aller Parteien Indiens mit Ausnahme der Extremisten die Gründung einer indischen Nationalpartei.

Die Präsidentschaftswahl in Griechenland.

Athen, 6. April. Am Sonntag haben in einzelnen Bezirken des Landes die Präsidentschaftswahlen stattgefunden. Soweit bekannt ist, gilt in diesen Bezirken die Wahl Panagos als gesichert.

Zur Auffindung der Leiche der Jurlewskaya.

Berlin, 6. April. Wie die Morgenblätter aus Andermatt melden, ist der Leichnam der Sängerin Jurlewskaya, die am 3. Dez. v. J. plötzlich in Andermatt verstorben ist, am Sonntag abend 1 Kilometer unterhalb der Teufelsbrücke von Wachsoldaten des Forts Andermatt aufgefunden.

Schwerer Straßenbahnunfall in Bukarest.

Bukarest, 6. April. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste an einer Straßenbiegung und fuhr in einen Konfektionsladen.

Aus England werden 11 tödliche Automobilunfälle gemeldet, die sich an den Osterfeiertagen ereignet haben.

Bei Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus in Kalkutta wurden 50 Personen getötet und 600 verletzt.

Handel und Volkswirtschaft

Hopfenmarkt Rottensburg, 1. April. Bei der gegenwärtigen günstigen Witterung werden die Späthopfen ausgemittelt; die Südde haben gut überwintert.

Schafmarkt Göppingen, 1. April. Dem Schafmarkt wurden 1188 Schafe zugeführt. Die Preise bewegten sich für Schafe zwischen 70 und 100 M je Paar.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 55-75, Milchschweine 38-48 M. - Crealingen: Milchschweine 27-40 M. - Mergentheim: Milchschweine 40-50 M.

Fruchtmärkte Nagold.

Table with 3 columns: Verkaufte, Preis pro Ztr., and a range of prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Biehensuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Untertürkheim und Calw.

Gestorbene:

Nickelberg: Gottlieb Volz, Wagner, 81 J. Hirslau: Hellmut Waier, Rot. Rand., 18 J.

Spiel und Sport.

Der Sportverein Nagold hatte über die Osterfeiertage den Sportverein Cannstatt (A-Klasse) zu Gast und hat damit einen guten Griff getan.

die große Nachsicht des Schiedsrichters den Gästen gegenüber erweist. Die gestern etwas veränderte Aufstellung hat sich sehr gut bewährt.

Eingefandt.

Für Einfendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Erwiderung betr. Gemeindebestimmungsrecht (G.B.A.)

Es war zu erwarten, daß der das G.B.A. beantwortende Artikel vom 26. März nicht unbeantwortet bleiben werde.

Der Herr Einsender täuscht sich aber, wenn er meint, eine „verschwindende Minderheit“ wolle dem Reichstag ihren Willen aufzwingen. Diese Minderheit ist nicht so verschwindend wie die des Alkoholgroßkapitals.

Der Herr Einsender schreibt in Abs. 2 und 5, die Alkoholgegner erstreben unter dem „Deckmantel des G.B.A.“ die Trockenlegung einzelner Gemeinden, dann des ganzen Reichs.

Daß durch ein Gesetz, das das Massenangebot von Alkohol einschränkt, der Alkoholmißbrauch nicht verhindert werde, ist eine lächerliche Behauptung.

Was Amerika betrifft, so gehen die Anschauungen darüber so weit auseinander, daß ein abschließendes Urteil jetzt noch nicht möglich ist.

Zuletzt wendet sich der Herr Einsender an das Ruhebedürfnis des deutschen Staatsbürgers, der sich die Beunruhigung durch die Alkoholgegner nicht gefallen lassen soll.

Es gibt aber eine Grenze, an der die Gemütsruhe aufhört. Sie hört da auf, wo ein Ruhestörer fort und fort unsere Ruhe stört, bis wir gegen ihn aufzutreten.

Nachdem beide Einsender zum Wort gekommen sind, schließen wir die Debatte an dieser Stelle. (Die Schriftl.)

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 7. April 1926, kommen aus Distrikt Mittlerberge, Abt. Streitacker und hinterer Schlemberg; Distrikt Bühl, Abt. Stadtacker; Distrikt Wolfsberg, Abt. vorderer Wolfsberg zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 61 Km. Reifig, Nadelholz, gebunden: 4150 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Nagold - Herrenberg beim Unterjettinger Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldluft.

1180 Städt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Nagold.



Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. April 1926, kommen aus Distrikt Killberg, Abt. Wolde, Kreuztanne, Herrenwäldle, Linsenweg, unterer, vorderer und hinterer Dreispitz, Kagensteig, Hirschfuß, vorderer und hinterer Buch, Delmühle zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 127 Km. Reifig, Nadelholz, gebunden: 1300 Wellen;

Reifig, Nadelholz ungebunden in Flächenlosen: 460 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Hatterbacher Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr beim Pfanzschulhaus in Abt. vord. Lache.

1181 Städt. Forstverwaltung.

Union-Brikett

werden morgen ausgeladen. 1234
! Weitere Bestellungen, auch für die Sommerlieferung nimmt gerne entgegen !

Christian Schuon.

Achtung! Achtung!

Für die kommende Saison empfehle mein

neues Lager in



Damen- u. Herrenfahrern Marke „Grigner“.

Erstklassige Fabrikate in höchster Vollendung.

Eugen Moser, Nagold

La Hengstenbergs Wein- u. Tafelstiftung empfiehlt 973

Johs. Henne Küferei- u. Weinhandlg.



IN RATEN VON M.35.-
THEODOR KRAFFT Schreibmaschinen STUTTGART KANZLEISTR. 11 TELEFON 71000

Möbel

Wünsche Angebot über Herren und Speisezimmer in Eichen gebeizt. Angebote mit äußerstem Preis und Abbildung. 1216

G. Niedger Möbelwerkstätte und Möbellager Pforzheim Hohenzollernstraße 35.

1236 Nagold. Verkäufe oder verpachte

16 Nr Uder im Kagensteig.

Ebenso sind einige Zentner gute Speise-

Kartoffeln abzugeben.

Wilhelm Grüninger Schuhgeschäft, Bahnhofstr.

Nagold, den 6. April 1926.

Nachruf.

Am Ostermontag verschied nach längerem Leiden unser treuer Mitarbeiter

Herr Albert Neef

im Alter von 40 Jahren. Wir haben ihn in seiner schlichten, zuverlässigen Art während seiner 1 1/2-jährigen Tätigkeit in unserem Hause kennen und schätzen gelernt. Auch von Seiten unserer Kundschaft wurde dem Verstorbenen viel Vertrauen entgegengebracht. Wir werden seiner stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Verlag und Schriftleitung „Der Gesellschafter“ Buchdruckerei G. W. Zaiser.

Die Ueberführung und Beerdigung in Herrenberg fand heute in aller Stille statt.

Nagold, den 6. April 1926.

Unser lieber, geschätzter Kollege

Albert Neef

wurde am Ostermontag nach einem arbeitsreichen Leben durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, dem von uns allen die größte Hochachtung und Wertschätzung entgegengebracht wurde und der sich unser aller Vertrauen in jeder Beziehung zu erwerben verstanden hatte. Auch über den Tod hinaus werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten

der Firma G. W. Zaiser, Buchdruckerei.

Zu Wanderungen

empfehlen wir folgende

Spezialkarten

des Würt. Schwarzwaldvereins im Massstab 1:50 000

	Pforzheim
Herren- alb	Wildbad
Hohloh	Calw
	Nagold
Freuden- stadt	Dornstett
	Horb
Alpirsb.	Sulz
Lohrmb.	Oberndorf
	Rottweil
Triberg	Spaiching.
	Tutt.

Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser



Tänzer Schneller Gummibälle Sandspiele

empfiehlt 1161

Hermann Knodel.

Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage. Spiel-Apparat „Liebmannita“ für Harmoniums zum Auflegen und eingebaut. Jeder Mann kann sofort - ohne Notenkenntnisse - 4-stimmig Harmonium spielen. Unverbindliche Vorführung im **Musikhaus Rich. Curtz**, Pforzheim Nr. 7, Leopoldstraße 17, Roßbrücke Eingang Artaden Kataloge umsonst! 2494 Zahlungserleichterungen!

TINTE

bei **G. W. Zaiser.**

Mütterberatungsstunde

jeden 1. Mittwoch im Monat von 2-4 Uhr im Jugendamt.

Auf 1. Hypothek sind **800 bis 1000 Mk.** auszuliehen. Schriftliche Angebote unter Nr. 1237 an den Gesellschafter.

Junger, zuverlässiger

Pferdeknecht

sucht sofort Stelle.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 1231
Für sofort wird in einen kleineren landwirtschaftlichen Betrieb nach Dettingen bei Kirchheim u. L. ein fleißiges

Mädchen

im Alter von 18-22 Jahren gesucht. 1233

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Wer es kennt gebraucht es gern!

1226 Nagold, den 6. April 1926.



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Onkels

Jakob Zeiter

sowie für die Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Christ. Reuz.

Hatterbach, den 1. April 1926.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme von hier und auswärts beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwiegervaters

Johannes Gutkunst

Schuhmacher und Gemeinderat für die vielen Kranzspenden, sowie für die ehrenden Worte des Herrn Stadtvorstands, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, dem Kriegerverein und dem Jünglingsverein, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagt herzlichsten Dank

die Tochter

Marie mit Gatten Gottlob Scheu und Pflegeohn Eugen Lamparter.

Emmingen, den 3. April 1926.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Otto Strienz

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, die Kranzspenden besonders seiner Altersgenossen und der Beamten der Station Nagold, sowie für den schönen Gesang des Liederkranzes sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Mutter: **Maria Strienz**, Witwe.

Reizzeuge bei G. W. Zaiser.

1235 Gültlingen.

Verkaufe



eine Kalbin

33 Wochen trächtig.

Jakob Erbele.



Die neuen

Moden-Album

für Frühjahr - Sommer 1926 sind stets vorrätig bei **Buchhandlung ZAISER**

Heute abend keine Singstunde Morgen Mittwoch abend 1/8 Uhr. 1148

1110



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1788

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben Größter Handelsteil / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen **Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur**



Amt

Mit den ill. Feiertagen

Monatlich Erscheint Vorbreitet Schriftleitung, Druck

Telegramm-Adress

Nr. 79

La

Die litauische scharfen Einsprüche des Bölkerbundes gegen Gebietsstreifen

Die Pariser 1925 seien alle Kriegsmaterial, aus Frankreich

Die französische Verhandlungen in Südsiam

Das argentinische Präsidenten abge Bölkerbund eintritt

Bird man

Borwände zu man Bölkerbund

China zu konfir geschritten, wein gelöst hätte. W Angst.

Für ein Einrika, Japan. D Leitweises Einrücklands Halt

Greift Tag für T ein durch seine des Seegolts. F schen Austausch alle Stadien v täuschung. Jap scheut. Es hat

Male schwer zu hat ein Ein

Gehen die D wird die polit alle Länder auf

sehen, irgend et strafe in dem k ausgeschloffen.

Keiner Teile ist fassen? Was soll Das ist heute m

in deren Mitte diese Gebäude haupt noch Das alle sich selbst, d

Heimatkabinette Noten, die wert Man nimmt für die Gesundheits tatfächlichen Was

erklärung. Das mehr. Das ist a weil sie wissen, Zeit oder ein I

felde in China, oder alle.

Trotzdem sie noch nicht ganz

Noch sind die zu groß, um f des ins Riefenb überhaupt nicht

die Möglichkeit genannten Reid schritten darü wie es nach a

Die Fremden b und geben sich geliebten Gef ins Angeheure

lebt, sind diese der Rückgabe den daran getn wollte die geist das Familienh

Betracht tom die heute Ruß Bogerentschädig Das Wort hat

will gar nicht v sich noch heute Japan lebt. C auf den Kopf Hebe, Propaga Goldmarl Bruch in Enal